



Zu Hause ist es am schönsten: Miteigentümer statt Mieter sein.

***„Wir bieten Mitgliedern weit mehr als bezahlbaren Wohnraum.“***

Petra Böhme, Vorstandsvorsitzende des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

# Zusammen weiter kommen

**WOHNEN IN GENOSSENSCHAFTEN** Um ihren Mitgliedern noch mehr als ein Dach über dem Kopf bieten zu können, kooperieren die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften mit der Hamburger Volksbank. Es entstand ein Zusammenschluss, der in Deutschland einzigartig ist.

**G**emeinsam sind wir stark. Dieses Motto der Genossenschaften setzt die Hamburger Volksbank seit 150 Jahren um. Im Finanzverbund der Volks- und Raiffeisenbanken wird der Gemeinschaftsgedanke über das eigene Unternehmen hinaus gelebt. Seit zwei Jahren kooperiert die Hamburger Volksbank mit

senschaften. Im Mittelpunkt steht die e-Mehrwertkarte. Sie bietet ein kostenloses Girokonto mit fachgerechter Beratung und Betreuung durch die Hamburger Volksbank plus günstigem Dispokredit. Weitere Vorteile sind die kostenlose Kreditkarte, Sonderkonditionen bei der Hausrat-, Haftpflicht- und Unfallversicherung sowie Sparvorteile bei der Riester-Rente. In einigen Hamburger Geschäften gibt es Rabatte und – für Tickets der Freezers – Vorkaufsrechte.

## **GENOSSEN SIND KEINE MIETER**

In Planung befinden sich weitere exklusive Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse der Mitglieder eingehen. Genossenschaftsmitglieder sind mehr als Mieter, nämlich Gemeinschaftseigentümer, und unter-

”

liegen somit keiner Vermieterwillkür. Wer eine Wohnung beziehen will, erwirbt Genossenschaftsanteile. Statt Miete zahlen Mitglieder ein Nutzungsentgelt und haben lebenslanges Wohnrecht. Dafür müssen jene, die ausziehen und ihre Anteile verkaufen wollen, unter Umständen länger auf ihr Geld warten. Genossenschaftsanteile werden nur einmal im Jahr ausgezahlt. Für Kooperationsmitglieder kein Problem: „Die Hamburger Volksbank bietet diesen

Wohnungsbaugenossenschaften. Die Partnerschaft liegt auf der Hand, findet Professorin Dr. Theresia Theurl, Direktorin des Instituts für Genossenschaftswesen an der Universität Münster. „Beide Seiten wissen, was eine Genossenschaft ist, und können die Probleme und Wünsche der Partner besser verstehen. Zudem verbindet der Bezug zu Hamburg.“

Von der Kooperation profitieren besonders die Mitglieder der elf beteiligten Genos-

schaften. Im Mittelpunkt steht die e-Mehrwertkarte. Sie bietet ein kostenloses Girokonto mit fachgerechter Beratung und Betreuung durch die Hamburger Volksbank plus günstigem Dispokredit. Weitere Vorteile sind die kostenlose Kreditkarte, Sonderkonditionen bei der Hausrat-, Haftpflicht- und Unfallversicherung sowie Sparvorteile bei der Riester-Rente. In einigen Hamburger Geschäften gibt es Rabatte und – für Tickets der Freezers – Vorkaufsrechte.

**GENOSSEN SIND KEINE MIETER**

In Planung befinden sich weitere exklusive Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse der Mitglieder eingehen. Genossenschaftsmitglieder sind mehr als Mieter, nämlich Gemeinschaftseigentümer, und unter-

liegen somit keiner Vermieterwillkür. Wer eine Wohnung beziehen will, erwirbt Genossenschaftsanteile. Statt Miete zahlen Mitglieder ein Nutzungsentgelt und haben lebenslanges Wohnrecht. Dafür müssen jene, die ausziehen und ihre Anteile verkaufen wollen, unter Umständen länger auf ihr Geld warten. Genossenschaftsanteile werden nur einmal im Jahr ausgezahlt. Für Kooperationsmitglieder kein Problem: „Die Hamburger Volksbank bietet diesen

>>

>> Mitgliedern einen Überbrückungskredit, der Genossenschaftsanteile bis zur Rückzahlung zu günstigen Konditionen vorfinanziert“, sagt Alf-Dieter Oboda, Netzwerkpartner der Wohnungsbaugenossenschaften bei der Hamburger Volksbank. Die Kooperation ist inzwischen als „Hamburger Modell“ über die Stadtgrenze hinaus bekannt. „Sie ist sehr konzeptionsstark und

ren und mit den Werten der Unternehmen im Einklang stehen“, erklärt Petra Böhme, Vorstandsvorsitzende des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Die Wohnungsbaugenossenschaften reagieren auf die sich fortwährend ändernden Wünsche und Bedürfnisse der Mitglieder und bieten mehr als bezahlbaren Wohnraum. „Dazu gehören soziale und kulturelle Aktivitäten zur Stärkung von Quartieren und Nachbarschaften.“ Seit zwei Jahren ist das Mehrwertpaket der Hamburger Volksbank dabei.

## „Das Hamburger Beispiel ist einzigartig in Deutschland.“

Professorin Dr. Theresia Theurl,  
Genossenschaftsinstitut Münster.

gut durchdacht“, so Expertin Theurl. In Größe und Ausgestaltung ist das Hamburger Modell einzigartig in Deutschland. „Durch den Zusammenschluss stärken sich die Genossenschaften gegenseitig.“

Doch warum kooperieren Wohnungsbaugenossenschaften mit einer Bank? „Zu unserem Selbstverständnis gehört die Weiterentwicklung von Dienstleistungsangeboten, die sich nah an Kundenwünschen orientie-



### GEMEINSAM STARK SEIN

Die Kooperationspartner sind sich in ihren Zielen einig und haben sich eigens hierfür einen gemeinsamen Wahlspruch geschaffen. Nach dem Motto „Für Sie gemeinsam stark“ handeln sie mit vereinter Kraft zum Wohle ihrer Mitglieder. Das ist gut, denn die Herausforderungen für Wohnungsbaugenossenschaften sind groß. „Wir wollen unseren Mitgliedern zeitgemäßen Wohnraum zur Verfügung stellen“, erläutert Sönke Witt, geschäftsführender Vorstand der Gartenstadt Hamburg eG Wohnungsbaugenossenschaft. Zeitgemäß bedeutet dabei unter anderem modern im Zuschnitt, technisch gut ausgestattet und mit einem geringen Energieverbrauch. Eine gewichtige Aufgabe, zumal das Wohnungsangebot möglichst vielseitig und für eine breite Bevölkerungsgruppe attraktiv sein soll. Auch dabei hilft die Bank als starker Partner weiter. „Durch die Kooperation profitieren die Wohnungsbaugenossenschaften als große Gemeinschaft von günstigen Krediten und besonders guten Anlagekonditionen“, sagt Oboda. Man kennt sich, verhandelt auf Augenhöhe, und Prozesse werden schneller abgewickelt.

Vom genossenschaftlichen Engagement profitiert auch Hamburg. Schließlich ist jede vierte Wohnung in der Hansestadt eine Genossenschaftswohnung. Witt: „Genossenschaften streben nicht nach einer Gewinnmaximierung, sondern sind für ihre Mitglieder tätig. Gewinne werden wieder investiert.“ Allein 2011 geben die Woh-



„Unser Tag“: Spiel und Spaß für Groß und Klein auf dem Heiligengeistfeld in Hamburg.

## Zusammenschluss der Kreativen

Durch den Einzug der neuen Medien in die Werbelandschaft stehen die Kreativen vor neuen Aufgaben. Eine herkömmliche Werbeagentur ist für die neuen Formate nicht breit genug aufgestellt, fanden Erik Heitmann, Ralf Pflaume sowie Adrian Weinhold und suchten nach neuen Organisationsformen.

Im März 2010 gründeten die Werber die Kreativgenossenschaft. „Die Idee der Genossenschaft hat uns begeistert: Das gemeinsame Einstehen füreinander und eine Firmenform, an der alle beteiligt sein können, das motiviert Mitarbeiter und Mitglieder viel stärker“, sagt Erik Heitmann. Die Idee: Kommunikationslösungen entstehen nur im engen Kontakt mit Kunden. Für jede Aufgabe stellt die Kreativgenossenschaft ein Team aus dem großen Netzwerk von Spezialisten aus allen modernen Kommunikations-Disziplinen zusammen. Das reicht von Grafikern über Komponisten und Regisseure bis hin zu strategischen



Ralf Pflaume (l.) und Erik Heitmann, Gründer der Kreativgenossenschaft.

Planern. So bietet die Genossenschaft vielseitige Lösungen aus einer Hand und ist für den Umbruch in der Werbelandschaft gut aufgestellt.

### Weitere Informationen

Kreativgenossenschaft eG, Klopstockstraße 27, 22765 Hamburg, Telefon: 040-39 90 65 17 oder unter [www.kreativgenossenschaft.de](http://www.kreativgenossenschaft.de)

nungsbaugenossenschaften des Hamburger Arbeitskreises 389 Millionen Euro für Neubau-, Modernisierungs- und Instandhaltungsleistungen aus. Die Genossenschaften stärken die Regionalentwicklung in der Hansestadt und dämpfen die Preisentwicklung: Sie müssen nicht an Mieten erwirtschaften, was der Markt hergibt. Ein weiteres Highlight der Kooperation ist „Unser Tag“, das die Wohnungsbaugenossenschaften für ihre Mitglieder als Hamburgs größtes Stadtteilstadtteilfest ausrichten. Die Hamburger Volksbank ist auch 2011 dabei – mit einer Spielwiese und einer großen Luftballon-Spendenaktion zugunsten des Kinderhospizes Sternenbrücke. Wer miterleben will, wie harmonisch die Partner feiern, kommt am 18. Juni auf das Heiligengeistfeld. Zum vierten Mal gibt es ein buntes Programm. Erwartet werden wieder mehr als 70 000 Gäste – auch beim Feiern sind Genossen gemeinsam stark. ■

### Die beteiligten Wohnungsbaugenossenschaften des „Hamburger Modells“:

- Baugenossenschaft Deutsches Heim-Union
- Baugenossenschaft Fluwog-Nordmark
- Baugenossenschaft Hamburger Wohnen
- Gartenstadt Hamburg Wohnungsgenossenschaft
- Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft
- Mietergenossenschaft Gartenstadt-Farmsen
- Walddorfer Wohnungsbaugenossenschaft
- Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek
- Wohnungsgenossenschaft von 1904
- Wohnungsverein Hamburg von 1902
- Wohnungsgenossenschaft Hamburg-Wandsbek von 1897

Adressen: [www.hamburgerwohnlilie.de](http://www.hamburgerwohnlilie.de)